



An den Ständen diverser Dienststellen wie dem Finanzministerium Baden-Württemberg (links) sowie denen von großen Anwaltskanzleien (oben rechts) informieren sich Studentinnen und Studenten über ihre Karrierechancen. Staatsanzeiger-Geschäftsführer Joachim Ciresa und Chefredakteurin Breda Nußbaum verabschieden die Aussteller (unten). FOTOS: WIRTH

Personalmesse Speyer

Gefragter Nachwuchs für den höheren Dienst

Mehr als doppelt so viele Aussteller wie im vergangenen Jahr präsentierten sich diese Woche bei der zweiten Personalmesse des Staatsanzeigers an der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften in Speyer. Das hohe Interesse zeigt: Die Verwaltung braucht vor allem viele Juristen für den höheren Dienst.

Von Daniel Völpel

SPEYER. Die Verwaltung muss sich immer mehr bemühen, ihre Stellen zu besetzen. Das zeigten die 19 Aussteller vom Ministerium bis zur Kommune am Mittwoch an der Uni Speyer: Alle könnten sofort etliche Nachwuchskräfte einstellen und hätten auf mehr Besucher gehofft, als die Uni Studierende hat.

„Ich hoffe, dass wir Ihnen als Arbeitgebern und Studierenden heute viele interessante Kontakte ermöglichen können“, hatte die Staatsanzeiger-Chefredakteurin Breda Nußbaum am Morgen die Aussteller begrüßt. Denn dies sei das Ziel der

Messe. Die nutzten beide Seiten zu intensiven Gesprächen. Anders als bei anderen Personalmessen kommen nicht solche Besuchermassen an die Universität, dass man sich drängeln müsste. Dennoch fanden auch Interessenten von benachbarten Hochschulen den Weg nach Speyer. So hatten Studierende wie Aussteller Gelegenheit, in vertieften Gesprächen die gegenseitigen Vorstellungen zu erkunden.

Nicht an allen Ständen eine Chance hatten die Masterstudierenden, obwohl auch sie sich für einen Job in der öffentlichen Verwaltung qualifizieren (siehe nebenstehendes Interview): Einige der Aussteller suchen ausschließlich Volljuristen wie etwa Friederike Engert und Frank Unkroth vom Bayerischen Staatsministerium des Inneren, für Sport und Integration.

Bayerisches Ministerium sucht aktuell 40 Juristen

„Wir stellen laufend ein“, sagte Unkroth. „Das Ministerium ist auch zuständig für die Regierungspräsidien, Landratsämter und Verwaltungsgerichte. Über uns werden 1700 Juris-

ten angestellt“, erklärte Engert. Aktuell suche man 40 Leute.

Fast genauso viele Juristen benötigt eine Behörde, deren Aufgaben rasant zunehmen: der Bundesbeauftragte für den Datenschutz und die Informationsfreiheit. 24 Stellen im Referentendienst A13 bis A15 habe man 2018/19 zu besetzen, berichtete der Personalsachbearbeiter Friedhelm Steffes-Ollig.

Den Masterstudierenden mehr Hoffnung machte Philipp Meyer am Stand des Finanzministeriums Nordrhein-Westfalen. „Wir nehmen auch Masterabsolventen, wenn sie zusätzlich das Verwaltungsreferendariat gemacht haben“, erklärte er. Auch Michael Gerber von der Finanzverwaltung Rheinland-Pfalz betonte, seine Behörde stehe Masterranden offen. Mit der Resonanz waren Meyer und seine Kollegin Sarah Johnen zufrieden. Sie hatten morgens den ersten Aussteller-Vortrag gehalten.

„Anfangs dachte ich noch, das Interesse ist etwas spärlich, aber fasst alle Zuhörer waren danach bei uns am Stand, weil sie sich konkret für eine Stelle interessieren.“ Für ihn war die Messe noch aus einem wei-

teren Aspekt interessant: „Es ist schön, auch einmal zu sehen, was die anderen Aussteller machen.“

Wer die Zeichen der Zeit erkennt, macht sich bekannt

Beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge sind fünf bis zehn Stellen offen, sagte Mara von Poblitzki von der Nürnberger Behörde. Ihr sei es wichtig, das BAMF als Arbeitgeber bekannt zu machen. „Ich bin zufrieden, wenn die Studenten das Infomaterial mitnehmen, es vielleicht in zwei Jahren aus der Tasche ziehen und uns im Hinterkopf haben.“

Zum Messe-Ende gratulierte der scheidende Staatsanzeiger-Geschäftsführer Joachim Ciresa den Ausstellern, sie hätten die Zeichen der Zeit erkannt: „Personalverwaltung war gestern. Ausschreiben, 150 Bewerbungen erhalten, zehn einladen – das funktioniert nicht mehr.“

MEHR ZUM THEMA: Einen Rückblick mit Bildergalerie finden Sie ab Anfang der 48. Woche unter: www.staatsanzeiger.de/Kongresse/Personalmessen/Nachberichte

Interview

„Die Absolventen arbeiten interdisziplinär“



Holger Mühlenkamp, Rektor der Universität Speyer

Staatsanzeiger: Herr Mühlenkamp, wie stellt sich die Bewerbersituation für Ihre Absolventen dar?

Holger Mühlenkamp: Die Arbeitsaussichten für die Juristen sind exzellent. Unsere Absolventen der Masterstudiengänge Public Administration, öffentliche Wirtschaft, Staat und Verwaltung in Europa sowie Wissensmanagement haben ebenfalls gute Chancen.

Unsere Rechtsreferendare bereiten sich hier aufs Zweite Staatsexamen vor. Die meisten dieser Absolventen arbeiten auf der Landes- und Bundesebene, viele auch als Rechtsanwälte in Kanzleien, wenige im Kommunalbereich.

Wir werden vom Bund und den Ländern getragen, vielleicht hat die Kommunalebene deshalb keine so enge Bindung zu uns. Bei unseren Masterabsolventen tun sich manche Gebietskörperschaften schwer, sie in den höheren Dienst einzustellen, obwohl dies ein Versprechen der Bologna-Reform war. Deren Masterstudium ist interdisziplinär aufgebaut mit recht-

lichen, sozialwissenschaftlichen und ökonomischen Inhalten.

Was macht Ihre Universität einmalig?

Wir haben, anders als beispielsweise die Hochschulen Ludwigsburg und Kehl, eine sehr heterogene Hörerschaft. Wir sind die einzige Universität für Verwaltungswissenschaften bundesweit, wir bilden speziell für den öffentlichen Dienst aus. So habe ich den Lehrstuhl für öffentliche Betriebswirtschaftslehre, das ist etwas anderes als privatwirtschaftliche BWL. Wir arbeiten interdisziplinär und Sie haben hier die Möglichkeit, andere Fachsprachen zu lernen als die eigene. Juristen und Ökonomen etwa haben unterschiedliche Methoden und Fachkulturen.

Brauchen die Absolventen dann überhaupt eine Personalmesse?

Bevor es diese Messe zum ersten Mal gab, hatte die Hörerschaft den Wunsch, dass die Universität ein solches Forum schafft, um die Absolventen an die Arbeitgeber heranzuführen. Die Universitäten insgesamt sehen sich der Erwartung gegenüber, einen Career-Service zu bieten, wie man es neudeutsch nennt. Die Rückmeldungen sind sehr positiv.

Das Gespräch führte Daniel Völpel

Stimmen zur Personalmesse



Benjamin Rößner, Karrierecenter Mainz, Bundeswehr

Wir hatten schon einige gute Gespräche mit ganz verschiedenen Studenten, die sich für eine Verwendung in der Bundeswehrverwaltung interessieren. Ich bin Jurist und habe einen Teil meines Referendariats an der Universität Speyer absolviert. Heute möchte ich meine Eindrücke weitergeben, die ich bereits bei der Bundeswehrverwaltung gewinnen konnte. Das kommt bei den Studierenden sehr gut an, wenn sie merken, dass sie hier jemanden haben, der ihnen mit Rat und Tat zur Seite steht.



Tamara Ulrich, Masterstudentin Public Administration, Universität Speyer

Das ist mein zweiter Besuch auf der Karrieremesse. Mich hat gefreut, dass die meisten Aussteller dieses Jahr wussten, dass die Universität auch Masterstudenten hat, die eine sinnvolle und geeignete Kraft für verschiedene Behörden darstellen können. Besonders gut gefallen haben mir der Stand und der Vortrag der Bundesanstalt für Post und Telekommunikation, da die Behörde vor allem auch Masterabsolventen für den höheren Dienst sucht.



Otto Häußler, Rechnungshof Baden-Württemberg

Wir sind das erste Mal auf der Personalmesse hier in Speyer. Wir sehen dies als neuen Weg für die Rekrutierung von neuen Kolleginnen und Kollegen und sind eigentlich überzeugt, dass wir auf diese Weise eine direkte Ansprache finden, um junge Leute für die Verwaltung zu begeistern. Wir glauben, dass der eine oder andere den Weg zu uns als Finanzkontrolle von Baden-Württemberg findet. Wir schauen, dass wir einige der Früchte, die sich in diesem Raum befinden, auch ernten können.



Hanna Braun, Referendarin, Universität Speyer

Uns hat die Messe heute sehr gut gefallen, weil wir am Anfang gedacht haben, wir laufen nur ganz kurz drüber und schauen uns das einfach mal an. Dass wir jetzt mit so vielen verschiedenen Stationen beziehungsweise Arbeitgebern gesprochen haben, das haben wir am Anfang überhaupt nicht erwartet. Wir konnten viele Einblicke in verschiedene Bereiche gewinnen, die auch eigentlich fast alle infrage kämen.



Sabrina Müller-Igel, Ministerium für Finanzen Baden-Württemberg

Wir haben sehr viele Interessierte zu dem Thema Verwaltung gepaart mit Führungsaufgaben, vor allem Juristen. Wir selbst haben einige Juristen bei uns in der Finanzverwaltung, die hier in Speyer ihr Referendariat absolviert haben und auch manche, die sogar den Magister draufgesetzt haben. Die bringen viele Vorkenntnisse auch in den Softskill-Bereichen mit. Mit diesen haben wir bisher sehr gute Erfahrungen gemacht.



Severin Müldner, Student der Rechtswissenschaften, Universität Mannheim

Ich bin selbst kein Student der Universität Speyer, sondern der Universität Mannheim. Ich bin hergekommen, weil man sonst sehr wenig von den Tätigkeiten im Staatsdienst hört. Man merkt, dass es hier einen großen Arbeitsmarkt gibt, beispielsweise gab es so eine Messe vor ein paar Jahren noch nicht. Auf allen Karrieremesen, auf denen ich bisher war, war die Verwaltung kaum vertreten, deshalb sehe ich das heute als ein sehr gutes Angebot. Die Messe ist auf jeden Fall weiterzuempfehlen! (kweb/bdi)